

Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen und akademischen Bildung im Vergleich

JOHANNA BITTNER-KELBER

► Die Sensibilisierung der unterschiedlichen Bildungsakteure für das Thema Qualitätssicherung ist ein Anliegen, das auch die Umsetzungsphase der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung bis 2013 begleitet. Weiterhin ist Qualitätssicherung ein Kernelement im Zusammenhang mit dem europäischen und deutschen Qualifikationsrahmen sowie dem europäischen Bezugsrahmen für Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (EQUARF). In diesem Umfeld hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie einen Auftrag zum „synoptischen Vergleich der Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen und akademischen Bildung“ an die Prognos AG/CHE Consult GmbH erteilt. Zentrale Befunde werden in diesem Beitrag vorgestellt.¹

¹ Die wesentlichen Befunde des Gutachtens wurden am 5. November 2009 von den Autorinnen DR. IRIS PFEIFFER (Prognos AG) und DR. SIGRUN NICKEL (CHE) im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Berlin und am 17. Dezember 2009 im Hauptausschuss des BIBB in Bonn vorgestellt. Das Gutachten ist im Internet abrufbar unter www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Service/publikationen,did=323736.htm (Stand: 1. 2. 2010).

Gegenstand und Zielsetzung des Gutachtens

Im Mittelpunkt des Gutachtens steht die Frage, wo die akademische und die berufliche Bildung bei der Umsetzung von Qualitätssicherungssystemen heute stehen. Das Gutachten beleuchtet Fragen zu

- dem aktuellen Entwicklungsstand von institutionellen Qualitätssicherungssystemen in der beruflichen und akademischen Bildung,
- den Arbeitsmarktpotenzialen von Absolventinnen und Absolventen beruflicher und akademischer Bildung sowie
- den Implikationen der Entwicklung eines Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) für die Qualitätssicherungsmechanismen.

Dabei konzentriert sich das Gutachten auf eine Definition von Qualitätssicherung, die strukturierte Qualitätssicherungs- und -entwicklungsmaßnahmen umfasst, welche über die Rückkopplung von Ergebnissen und eine gezielte Steuerung zu einem Qualitätskreislauf verbunden sind (vgl. Abb.; ausführlich PFEIFFER u. a. 2009, S. 24).

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen im Rahmen der beruflichen Bildung die Bereiche der anerkannten Aufstiegsfortbildungen sowie in der akademischen Bildung die Lehre bei staatlich anerkannten Universitäten und Fachhochschulen.

Die Befunde im Überblick

Die hier zusammengestellten Befunde entsprechen in weiten Teilen den Schlussfolgerungen des Gutachtens (vgl. PFEIFFER u. a. 2009, S. 135 ff.). Sie sollen eine Orientierung geben und dazu einladen, die Befunde ausführlich an entsprechender Stelle nachzulesen.

HOHER STELLENWERT, ABER DEUTLICHE UNTERSCHIEDE IM GEGENSTAND DER QUALITÄTSSICHERUNG

Insgesamt lässt sich feststellen, dass Hochschulen und berufliche Fortbildungseinrichtungen trotz unterschiedlicher rechtlicher Rahmenbedingungen auf dem Feld der Qualitätssicherung in ähnlicher Weise aktiv sind. Das betrifft vor allem das verwendete Instrumentarium und den Trend zur Implementierung institutioneller Qualitätssicherungssysteme. Die verwendeten Qualitätssicherungssysteme folgen ähnlichen Grundmustern, d. h., sie orientieren sich entweder an Modellen, welche ursprünglich aus der Wirtschaft kommen, oder stellen Evaluationsverfahren in den Mittelpunkt. Die Tatsache, dass Institutionen der akademischen und beruflichen Bildung große Ähnlichkeiten bei den verwendeten Qualitätssicherungssystemen und -instrumenten aufweisen, lässt aber nicht darauf schließen,

dass damit die von den Institutionen angestrebten Ziele und erbrachten Leistungen gleich sind. Instrumente und Verfahren der Qualitätssicherung sind Werkzeuge, die nichts über die Inhalte der Produkte aussagen, deren Qualität sie sichern.

Ebenso signifikante Unterschiede wie bei den Gegenständen der Qualitätssicherung gibt es bei den Qualitätsbegriffen. Der Hochschulbereich hat in den zurückliegenden 15 Jahren eine erhebliche Diversifizierung erfahren. Hauptgrund ist die Etablierung des Wettbewerbsprinzips in diesem Sektor. Entsprechend heterogen sind auch die Qualitätsbegriffe einzelner Hochschulen respektive Studiengänge. Die Qualitätsbegriffe in der staatlich anerkannten Fortbildung sind dagegen einheitlicher, da sie durch bundesweite Vorgaben normiert sind. Alle Fortbildungen zielen in ihrer Grundausrichtung auf den Erhalt und die Anpassung sowie die Erweiterung der beruflichen Handlungsfähigkeit.

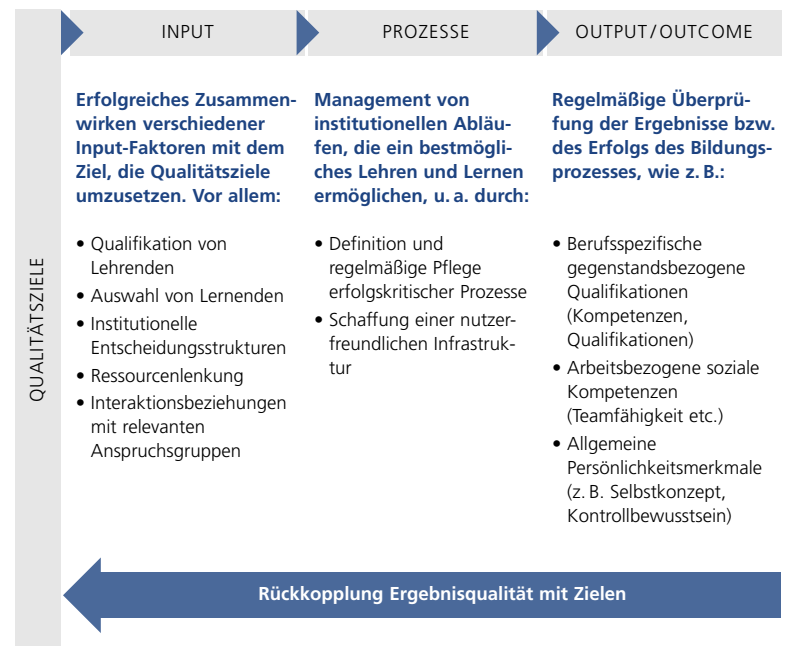
KLÄRUNG DES WETTBEWERBSVERHÄLTNISES ZWISCHEN BERUFLICHER UND AKADEMISCHER BILDUNG ERFORDERLICH

Die Vermittlung von Beschäftigungsfähigkeit ist und war traditionell eine Stärke der beruflichen Bildung. Im Zuge des Bologna-Prozesses gewinnt die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit (employability) allerdings auch an Hochschulen an Bedeutung. Auch durch die zunehmende Etablierung von dualen Studiengängen und Berufsakademien nehmen Überschneidungen zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu. Vor diesem Hintergrund wächst die Konkurrenz. Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie Personen mit hochwertigen beruflichen Fortbildungsabschlüssen verfügen zwar über z. T. unterschiedliche Kompetenzen, konkurrieren aber durchaus um ähnliche Jobs. Wie die Analyse von Bildungsrenditen zeigt (vgl. ausführlich PFEIFFER u. a. 2009, S. 84 ff.), sind dabei nicht automatisch die akademisch Qualifizierten erfolgreicher. Je nach Berufssparte sind Absolventinnen und Absolventen des dualen Systems ebenso erfolgreich bzw. sogar erfolgreicher.

DQR ZUR VERTRAUENS-BILDUNG NUTZEN

Die Hauptaufgabe des DQR besteht darin, alle Teilbereiche des deutschen Bildungssystems stärker als bisher miteinander zu verzahnen und ein kohärentes transparentes System von Bildungsabschlüssen zu schaffen, das die Mobilität und Durchlässigkeit stärkt. Die im Rahmen des DQR angestrebte Transparenz kann allerdings nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Institutionen, welche Bildungsabschlüsse vergeben, die vermittelten Kompetenzen gegenseitig anerkennen. In zahlreichen Diskussionen zeigt sich jedoch, dass das Vertrauen in die Qualität der auf den unterschiedlichen Niveaustufen vermittelten Kompetenzen nicht sehr ausgeprägt ist. Die Implementierung des DQR eröffnet somit die Chance, eine gemeinsame Grundlage für Mindestanforderungen an die Qualität der unter-

Abbildung Kernelemente von Qualitätssicherungssystemen im Bildungsbereich



Quelle: Prograss AG, CHE Consult GmbH

schiedlichen Bildungsabschlüsse sowie deren Sicherung durch adäquate Instrumente und Managementsysteme aufzustellen. Eine mögliche Basis sind die bereits bestehenden Empfehlungen in den jeweiligen Bereichen auf nationaler wie auch internationaler Ebene (Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area bzw. auch der Europäische Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung). Die Schaffung eines bildungsbereichsübergreifenden nationalen Qualitätssicherungssystems scheint dagegen wenig sinnvoll. Dazu sind die Bildungsziele und somit Gegenstände der Qualitätssicherung zwischen der akademischen und beruflichen Bildung zu unterschiedlich. Um den Einblick in die Qualitätssicherungsverfahren zu verbessern und die Verlässlichkeit der Systeme zu verdeutlichen, könnte der bildungsbereichsübergreifende Austausch zur Qualitätssicherung ausgebaut werden (z. B. durch die gegenseitige Teilnahme von Qualitätssicherungsexpertinnen und -experten an Akkreditierungs- bzw. Ordnungsverfahren).

Bewertung der Befunde

Die Studie zieht zum ersten Mal einen Vergleich zwischen Qualitätssicherungssystemen und -instrumenten der beruflichen und hochschulischen Bildung und bescheinigt beiden, auf dem richtigen, wenn auch unterschiedlichen Weg zu sein. Trotz unterschiedlicher rechtlicher Rahmenbedingungen geht der Trend in beiden Bildungsbereichen hin zur Implementierung umfassender institutioneller Qualitäts-

sicherungssysteme, d. h. strategischen Steuerungssystemen, die eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung von Bildungsangeboten gewährleisten. Das Bemühen um mehr Qualität bei der Zieldefinition, bei der Überprüfung der Lernergebnisse, bei der Durchführung der entsprechenden Lernprozesse und der Organisation der Lernprozesse ist vorhanden. Die Qualitätsziele müssen aber weiterhin kritisch reflektiert und fortentwickelt werden. Qualitätssicherung bleibt eine Daueraufgabe.

Eine idealtypische Umsetzung eines Qualitätssicherungssystems wird derzeit aber weder von der beruflichen noch von der akademischen Bildung erreicht, weil Erkenntnisse aus einzelnen Prozessen nicht systematisch, flächendeckend und strukturübergreifend in die strategische Steuerung zurückgekoppelt werden. Die Empfehlungen des Gutachtens zielen im Bereich der beruflichen Bildung darauf ab, mehr Akteure und Strukturebenen bei den geregelten Fortbildungen in ein Qualitätssicherungssystem einzubinden. Hier sind alle Akteure in der beruflichen Bildung gefordert, über eine entsprechende Weiterentwicklung und Opti-

mierung der bisherigen Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen Fortbildung nachzudenken.

Qualitätssicherung kann nur ein Beitrag zur Verlässlichkeit sein, aber keine Aussagen zur Gleichwertigkeit treffen. Größere Verlässlichkeit und gegenseitiges Vertrauen in die Qualität des jeweils anderen Bildungsbereichs werden aber auch die Debatte zur Durchlässigkeit der Bildungssysteme befördern. Im Zusammenhang mit der Zusatzbezeichnung bachelor professional wurde in der Vergangenheit oft ein Qualitätssicherungssystem ähnlich dem Akkreditierungssystem bei den Bachelor- und Masterstudiengängen vorgeschlagen (vgl. u. a. WEIß 2007; NEHLS 2009). Bereits die Wirtschaftsministerkonferenz hatte im Mai 2007 die Einführung einer Zusatzbezeichnung von der zeitgleichen Einführung eines geeigneten Systems der Qualitätssicherung abhängig gemacht, das ein bundesweit einheitliches Niveau sicherstellt. Es bleibt nun zu prüfen, ob die Fortentwicklung der bereits vorhandenen Instrumente und Maßnahmen im Bereich der beruflichen Bildung notwendig in ein Akkreditierungssystem münden müssen, um den auch von den Gutachterinnen empfohlenen optimierten Qualitätskreislauf zu erreichen oder ob auch andere Fortentwicklungen denkbar sind.

Der Nutzen des Gutachtens liegt in der Versachlichung der Diskussion zur Vertrauensbildung, um die Gespräche zwischen Kultusseite, hier insbesondere der Hochschulseite, und der beruflichen Bildung wieder zu beleben. Aus Sicht des Bundesministeriums für Wirtschaft lautet der Appell: Beide Bereiche bewegen sich aufeinander zu. Im Bereich der Hochschule werden immer mehr duale Studiengänge angeboten und die Praxisanteile erhöht. Im Bereich der beruflichen Bildung werden Fortbildungen hochwertig konzipiert. Diese Entwicklung könnte eine weitere Annäherung und ein neues gemeinsames Verständnis fördern, dass bestimmte berufliche und akademische Abschlüsse gleichwertig sind.

Mit Blick auf die *Erprobung des Deutschen Qualifikationsrahmens* und die Einstufung der unterschiedlichen Qualifikationen in den DQR leistet die Studie somit einen wichtigen Beitrag. Die Diskussion zum DQR könnte genutzt werden, um eine gemeinsame Definition für Mindestanforderungen an die Qualität der unterschiedlichen Bildungsabschlüsse sowie deren Sicherung durch adäquate Instrumente und Managementsysteme zu vereinbaren. ■

Literatur

- PFEIFFER, I. u. a.: *Synoptischer Vergleich der Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen und akademischen Bildung. Endbericht. Berlin/Gütersloh 2009* – URL: www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/Studien/synoptischer-vergleich-der-qualitaetssicherungssysteme-in-der-beruflichen-und-akademischen-bildung,property=pdf,bereich=bmwi,sprache=de,rwb=true.pdf (Stand: 1. 2. 2010)
- NEHLS, H.: *Qualitätssicherung in der beruflichen Aufstiegsfortbildung. DGB Entwurf für ein Qualitätssystem. In: BWP 38 (2009) 5, S. 37–40*
- WEIß, R.: *Bachelor Professional – ein Beitrag zur Aufwertung der beruflichen Bildung? In: BWP 36 (2007) 4, S. 47–50*

Anzeige

AG BFN-Tagungsdokumentation



Hans Dieter Münk, Reinhold Weiß (Hrsg.)
Qualität in der beruflichen Bildung
 Forschungsergebnisse und
 Desiderata
 AG BFN, Band 6

Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung

Was sichert und fördert die Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Bezug auf die Prozesse sowie In- und Output? Die Beiträge in diesem Sammelband thematisieren begriffliche und konzeptionelle Grundlagen sowie Perspektiven für die Berufsbildungsforschung. Anschließend wird auf die Qualitätsentwicklung unter den besonderen Systembedingungen der beruflichen/betrieblichen Aus- und Weiterbildung eingegangen. Darüber hinaus betrachten die Autoren die Qualitätsentwicklung an beruflichen Schulen.

Der Band dokumentiert eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN). Ziel der Tagung war es, die elementaren Aspekte von Qualität zu analysieren, Forschungsdesiderata zu beschreiben und Grundlagen für Handlungsempfehlungen bereitzustellen.

BIBB 2009, ISBN 978-3-7639-1111-0
 195 Seiten, 24,90 EUR

Sie erhalten diese
 Veröffentlichung beim:
 W. Bertelsmann Verlag
 Postfach 10 06 33
 33506 Bielefeld
 Telefon: (05 21) 911 01-11
 Telefax: (05 21) 911 01-19
 E-Mail: service@wbv.de

BIBB